

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 139.

Dienstag, den 18. Juni

1907.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1296.

Ankündigungen: Die Zeile 11 Schrift der 6 mal gepalt. Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift od. deren Raum auf 3 mal gepalt. Textzeile im amt. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsstrich (eingelant) 75 Pf. Werbemäßig. auf Geschäftsangelegen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Austritt des Bibliothekars bei der Königl. öffentlichen Bibliothek Prof. Dr. Häbber aus dem Königl. Sächs. Staatsdienste zu genehmigen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, der Hausdokter Elsa Frieda Weise in Jöbzig für die von ihr am 15. Februar nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens in einem kleinen Teiche auf Jöbzig für die bronzene Lebensrettungsmedaille zu verleihe.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hausmann Max Eugen Winkler in Biesitz für die von ihm am 6. April nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens in der Fischpau die bronzene Lebensrettungsmedaille zu verleihe.

Herr Bezirksarzt Dr. Penholdt in Großenhain ist vom 6. bis 31. Juli und vom 23. September bis 2. Oktober dieses Jahres beurlaubt und wird während dieser Urlaube durch Herrn Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Erler in Weissen vertreten. 311 VII

Dresden, den 12. Juni 1907.

Königliche Kreishauptmannschaft. 4913

Erkennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich der Generaldirektion der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. Der leitende Bibliotheksassistent Rudolf Dr. Richter ist zum Bibliothekar ernannt worden.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern. Heil-, Pflege-, Erziehungs-, Straf- und Korrektionsanstalten. Befördert: Pflegerin Sieling in Golditz zur Vorkorrekten in der Stellung einer Oberpflegerin. — Angestellt: Hilfsarzt Dr. Peudert am Krankenstift Jwitzau als Assistenzarzt, Oberkranke D. Dautenroth als Inspektionsassistent in Waupen, Hil. Ann. Sigelwedel Oberst als Expedient in Chemnitz-Altenhof, Pfleger Lindner in Hubertsburg als Oberpfleger, die Hil. Ann. Sigelwedel Demmann und Wählberg als Küstler in Waldheim. — Pensioniert: Sekretär Reichbach in Unterzösch, Oberpfleger Zimmermann in Golditz und Küstlerin Fiedler in Grünhain.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu belegen: Die 4. händige Lehrkräfte in Friedrichsdorf. Kolator: Die oberste Schulbehörde außer 200 M. Wohnungsgeld für verheirateten, 120 M. für unverheirateten Lehrer, 1200 M. Grundgehalt, 100 M. unabweisliche Zulage und 25 M. für Vertretung des Schullehrers. Neben den gesetzlichen Alterszulagen zwei unabweisliche Stellenzulagen von je 100 M., und zwar nach vollendetem 40. und vollendetem 50. Lebensjahre. Außerdem würde die Frau, falls sie dazu befähigt ist, nach 75 M. für Vorkorrektenunterricht erhalten. Befolge sind unter Befähigung sämtlicher, auch der musikalischen Prüfungs- und der Amtsführungsgewinne, sowie eines Militärdienstnachweises bis 3. Juli bei dem Königl. Bezirksinspektionsrat für Jwitzau II, Dr. Scherfig, einzureichen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 18. Juni. Se. Majestät der König besuchte heute mittag auf der Rückkehr von Reithain Alteschloßstein I. Husarenregiment „König Albert“ Nr. 18 in Großenhain und nahm um 1 Uhr am Essen des Offizierskorps des Regiments teil. Die Rückkehr nach Wachwitz erfolgt nachmittags.

Nächsten Donnerstag 8 Uhr 8 Min. vormittags wird Se. Majestät der König nach Detmold reisen, um dem Fürstlich Lippischen Hofe einen Besuch abzustatten. Die Rückkehr von dort wird Freitag abend erfolgen.

Aus Salzschlirf hören wir, daß Ihre Majestät die Königin-Witwe sich sehr wohl befindet. Am Montag, den 17. d. M. waren Oberleutnant Frhr. v. Der nebst Gemahlin und Töchtern aus Fulda zur Tafel geladen. Für heute Dienstag, den 18. d. M., sind der Sanitätsrat Dr. Gemmel und der Kurdirektor Oberleutnant a. D. Haseler zum Souper und für Donnerstag, den 20. d. M., Baron v. Riedesel-Eismach zur Tafel mit Einladungen ausgezeichnet worden.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Die Bezirksinspektion Dresden I nimmt Veranlassung, hinsichtlich der religiösen Erziehung der in gemischten Ehen geborenen Kinder, die in Sachen staatsangehörig sind, auf folgende, nach den bisherigen Erfahrungen mehrfach nicht beachtete gesetzliche Vorschrift besonders aufmerksam zu machen. Eheleute, deren Vater dem evangelischen, deren Mutter aber dem katholischen oder dem deutsch-katholischen Glaubensbekenntnisse, desgleichen Kinder, deren Vater dem katholischen oder deutsch-katholischen und deren Mutter dem evangelischen Glaubensbekenntnisse zugehörig ist, sind in dem Bekenntnisse des Vaters zu erziehen. Abweichung davon ist nur dann zulässig, wenn die Eltern vor erfülltem 6. Lebensjahre der betreffenden Kinder an Gerichtsstelle und ohne Wissen anderer Personen eine Abereinkunft vor dem Richter dahin zu Protokoll abgeschlossen haben, daß ihre Kinder oder eines oder das andere von diesen in dem Bekenntnisse der Mutter erzogen werden sollen. Auf die religiöse Erziehung von Kindern, die zur Zeit einer solchen Vereinbarung bereits das 6. Lebensjahr erfüllt haben, bleibt jedoch der Abschluß der letzteren ohne Einfluß.

Wie vom Vorstande der land- und forstwirtschaftlichen Berufsvereinigungen mitgeteilt worden ist, ereignen sich beim Obkypflücken auf Strahlenbäumen noch sehr viele Unfälle, die in der Hauptsache auf Nichtbefolgung der Unfallverhütungsvorschriften zurückzuführen sind. Nach jenen von der Berufsvereinigungen erlassenen Vorschriften dürfen zum Klettern der Baumstämme nur solche Leitern verwendet werden, die in gutem und brauchbarem Zustande sich befinden und am Fuße mit eisernen Beschlägen sind; jede Leiter ist nach dem Anlegen sofort mit wenigstens zwei, auch mit eisernen Spitzen beschlagenen Stielen von entsprechender Länge zu führen. Den Betriebsunternehmern und Vätern von Lohnarbeiten wird die genaue Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften empfohlen, da sie gegebenenfalls für entstehende Schäden selbst haftbar gemacht werden können. Außerdem ist ihnen zur Pflicht gemacht, die beim Obkypflücken beschäftigten Arbeiter über jene Unfallverhütungsvorschriften zu belehren und zur strengsten Befolgung anzuhalten.

Zeitungschau.

Von unterrichteter Seite geht der Wiener „Politischen Korrespondenz“ folgende Darstellung der gegenwärtigen Lage in Persien zu:

Über die natürlichen Schwierigkeiten, mit denen Persien bei seiner Umwandlung aus einem patriarchalisch regierten in einen konstitutionellen Staat zu kämpfen hat, herrschen im Auslande übertriebene Auffassungen. Die Schuld daran ist wohl hauptsächlich einer mit dem modernen Fehler der Post behafteten Verkürzung zuzuschreiben, die jedes der Gerüchte, was sie besonders in orientalischen Staaten häufig und rasch entstehen und mitunter recht phantastische Formen annehmen, ohne deren Befähigung abzumessen, der Welt als Tatsache übermitteln. Man liest von Revolutionen, die in Wahrheit nichts als vorübergehende Fiebererregungen völlig unblutigen Charakters waren, wie sie im Oriente zu den traditionellen Erscheinungen gehören, rasch entstehen und ein außerordentlich schabhaftes Aussehen gewinnen, um eben so rasch und ohne Hinterlassung einer tieferen Spur zu vergehen. Man kann in voller Übereinstimmung mit der Wahrheit sagen, daß die Umwandlung der Staatsform Persiens im Lande selbst durch keinen Tropfen vergossenen Blutes befeuert ist. Auch die Erhebungen in Tabriz, obwohl von Toten und Verwundeten gemeldet wurde, machten von dieser Regel keine Ausnahme. Es finden bald da, bald dort Aufstände statt, es werden Bajare geflohen etc.; Gewalttakte sind aber nirgends zu verzeichnen und, was sehr gehalten zu werden verdient, keinem Fremden wurde ein Haar gekrümmt. Die Geister sind erregt, man politisiert und demonstriert, man streitet und schlägt Lärm; dabei geht aber die Weiterentwicklung Persiens zum konstitutionellen Staatwesen ruhig und ungehört ihren ununterbrochenen Weg. Die Übergangsschwierigkeiten sind also zahlreich und nicht unbedeutend, aber durchaus natürliche und weit entfernt von bedrohlichem Charakter.

Was Persien im letzten Jahre unter der Amtsführung des letzten und des gegenwärtigen Großwesirs an legislativer und organisatorischer Arbeit aufzuweisen hat, bildet eine Summe von Leistungen, für die andere Staaten in gleichem Entwicklungsstadium fünf und zehn Jahre gebraucht haben. Reiberei gelang, entwirrt die Begehrung „Großwesir“ nur noch einer jahrhundertalten Tradition. In Wahrheit ist aber keine nach oben und unten verantwortliche Stellung vollständig diejenige eines Ministerpräsidenten in anderen, parlamentarisch regierten Ländern und unterscheidet sich von einer solchen weder durch größere, noch durch geringere Machtbefugnisse. Dem Parlamente verantwortlich wie er find auch die übrigen Minister, deren Zahl von fünfzehn auf acht reduziert wurde, und die alle an jetzt, für jedes der Ministerien durch eigene Kommissionen ausgearbeitete, vom Parlamente genehmigte und vom Schah sanktionierte Organisationsstatute gebunden sind. Große legislative Arbeiten zur Festlegung der Kompetenzen zwischen Krone und Parlament, zur Normierung der Grundrechte der Staatsbürger etc. sind teils schon beendet, teils im Zuge.

Es ist wohl nur natürlich, daß sich hierbei nicht ohne Aufregungen, Reibungen und Konflikte vollzieht; es vollzieht sich aber unaufhaltsam ohne nachhaltige Störungen des Endergebnisses und ohne Unterbrechungen der normalen Staatsfunktion. Persien befindet sich somit in einer Evolution fast ohne Beispiel: von Revolution aber ist es so weit entfernt, wie irgend ein anderer der konstitutionellen Staaten, in denen um die Rechtskreise der gesetzgebenden Instanzen und um den politischen Einfluß von Ständen und Bevölkerungsklassen gekämpft wird. Noch ist angeführt, daß die Verfassung im Verlaufe der Föhrung der konstitutionellen Bewegung übernommen hat und an deren Spitze steht. Selbstverständlich fehlt es aber auch in Persien nicht an heftig widerstrebenden und an traditionsfähigen Elementen. Was durch gleiche Verteilung der Steuerlast und durch Gleichheit vor dem Gesetze sich in alten Privilegien gehortet oder bebrocht sieht, rüst in ihre Reihen.

Persien finanzielle Lage ist allerdings in diesem Augenblicke eine recht schwierige. Die Verteilung eines seit Jahren chronischen Defizits im Staatshaushalte bildet eines der wichtigsten Probleme, um deren Lösung sich jetzt die Staatsfunktion in Persien bemüht. Es sei aber festgesetzt, daß die verheerende Staatsverschuldung 100 Mill. Pers. kaum übersteigt und daß das Land ein geeignetes, über reiche Einnahmequellen verfügendes ist, so daß kein finanzielles Verdrin in wenigen Jahren wohl gänzlich überwunden sein wird.

In der Präsidentschaftsbewegung liegt keinerlei Gefahr. Der von seinem Vorgesetzten als Generalgouverneur von Arabistan abberufenen Brny Zafar ed Daulah, der von je im Rufe einer gewissen, schwer berechenbaren Natur stand, ist nicht populär und verliert wohl über Söldlinge, nicht aber über Anhang. Die Zeitgeschichte wird viele Bewegung zweifellos als kurze Episode und als zufällige Nebenbestimmung der großen Umgestaltung Persiens verzeichnen, die durch sie weder beirrt oder aufgehalten werden konnte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser.

(W. Z. B.) Brunnbüttelekoog, 17. Juni. Se. Majestät der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts, Konteradmirals v. Mueller. Zur Frühstückstafel an Bord waren geladen Vizeadmiral v. Eilenbecher und Kapitän a. D. v. der Liden. Das Wetter ist stürmisch und regnerisch. Zahlreiche Rennjachten sind hier eingetroffen.

Se. Majestät der Kaiser nahm heute nachmittag mit den Herren des Gefolges den Tee auf der Yacht „Meteor“.

Vertängerung des deutsch-spanischen Handelsabkommens.

Berlin, 17. Juni. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ bringt folgende Note: Das durch Notenwechsel vom 12. Februar 1899 getroffene Abkommen über die deutsch-spanischen Handelsbeziehungen (Reichsgesetzblatt, 1899, S. 335), das infolge unserer Kündigung mit dem 30. Juni d. J. außer Kraft treten sollte, ist durch Notenwechsel zwischen dem Kaiserl. Botschafter in Madrid und dem spanischen Minister des Äußern bis auf weiteres verlängert worden.

Ausland.

Zur Deutschlandreise der englischen Journalisten.

(W. Z. B.) London, 17. Juni. „Daily Telegraph“ kommt nochmals auf den Besuch der englischen Journalisten in Deutschland zurück und sagt: Von allen Seiten, dem Kaiser an der Spitze, wurde den Mitgliedern der englischen Presse eine überaus hochherzige Bewillkommung erteilt; die Freundschaftsbefundung war ohnegleichen. Alles dieses zeigte, daß die Masse der Bevölkerung der beiden Reiche vom Gefühle gegenseitiger Freundschaft befeuert ist, und daß die Unruhefister auf beiden Seiten nicht die wahre Meinung ihrer Nation darstellen, daß vielmehr kein Grund besteht, weshalb nicht England und Deutschland in der Zukunft fest befreundet bleiben sollten, wie es in der Vergangenheit der Fall war. Es mögen Fragen auftauchen, wo die beiderseitigen Interessen einander entgegenstehen. Diese Angelegenheiten mögen Gegenstand der Erörterung, der Kritik, der Verhandlung sein, aber keine Fragen können gegenwärtig den Vergleich ausschalten mit den andauernden und unvergleichlich größeren Interessen beider Nationen an der Erhaltung des Friedens und Entgegenkommens. Diejenigen englischen Blätter, die mit keinem Anspruch auf sachkundige Information die öffentliche Meinung Englands gegen Deutschland durch systematische Erdichtungen und falsche Darstellungen aufzustacheln suchten, sind Vergifter des Brunnens der Erkenntnis. Für uns sind die Ideen von Kombinationen und machiavellistischen Anschlägen zur Isolierung Deutschlands und von verbrecherischen Plänen, die deutsche Flotte zu vernichten, lächerlich. Es ist zum Segen der Zivilisation, daß inmitten Europas ein auf fester Grundlage aufgebauter, mächtiger, dem Fortschritt gewidmeter Staat besteht. Die Freundschaftslandgebung, deren Zeugen wir gewesen sind, erhöht das Maß des freundschaftlichen Gefühls in den verwandten mächtigen Reichen und gibt dem ehrenhaften Journalismus eine Würde, wie sie nie zuvor anerkannt worden ist. Es wäre zu viel gehofft, wenn man glaubte, daß die Rundgebung diejenigen sich zu Herzen nehmen würden, gegen deren Umtriebe sie gerichtet war, aber niemals hat eine Zurückweisung eine so praktische unabweisende Form erhalten.

Zweite Haager Friedenskonferenz.

(W. Z. B.)

Haag, 17. Juni. Die nächste Plenarsitzung der Friedenskonferenz wird am Mittwoch um 3 Uhr nachmittags beginnen.